

OSTTHÜRINGER Zeitung

Pöbnecker Stadtrat stimmt gegen Gleichberechtigung

Marius Koity

Aktualisiert: 05.03.2021, 14:35

Pöbneck Constanze Truschzinski (Grüne/SIP) bringt die Debatte um Geschlechtergerechtigkeit auf den Tisch.



Frauen verdienen mehr als nur Beifall und Blumen, nämlich Lohngleichheit mit den Männern, sagte die Pöbnecker Stadträtin Constanze Truschzinski kurz vor dem 8. März im Pöbnecker Stadtrat. Dieses Datum steht seit 1911 für den Kampf für Frauenrechte.

Foto: Peter Michaelis / Symbolbild

Kurz vor dem Frauenkampftag 8. März sprach die Stadträtin Constanze Truschzinski (Grüne/SIP) die Geschlechtergerechtigkeit im Pöbnecker Stadtrat an. In der Sitzung vom Donnerstagabend wollte sie erreichen, dass Bürgermeister Michael Modde (parteilos) gemeinsam mit der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Uta Schramm eine Arbeitstagung einberuft, in welcher Maßnahmen zur Lohngleichheit von Frauen und Männern erarbeitet werden.

Truschzinski malte aus, was ein Frauenstreik so bewirken würde, und sprach auch die „reproduktiven Aufgaben“ als gesellschaftliche Leistung an. Beifall vom Balkon sei da als Dank zu wenig. „Frauen sind systemrelevant“, erinnerte die Gewerkschafterin. Dem Stadtrat stünde „mehr Kampfgeist“ gut zu Gesicht. Und Aufgabe des Bürgermeisters wäre es, „die Mitbestimmung von Frauen außerhalb der gewählten Gremien“ sicherzustellen.

„Parteipolitische Ideologisierung“

„Wie soll das in der Praxis gehen?“, fragte sich da der Stadtratsvorsitzende Marc Roßner (SPD). Wolfgang Kleindienst (Birso/UBV) geißelte die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt zwar als „ungerecht“, beklagte aber auch eine „parteipolitische Ideologisierung der Gewerkschaften“, um unterm Strich ebenfalls der Meinung zu sein, dass der Bürgermeister nur in seiner Verwaltung für Geschlechtergerechtigkeit zuständig sei.

Das Thema sei doch die Sensibilisierung von Verantwortungsträgern, hielt Steve Richter (Grüne/SIP) dagegen. Und es sei im Interesse der Stadt, wenn Einwohner, in diesem Fall die Frauen, mehr Geld in der Tasche hätten.

Nicht einmal die Frauen machen mit

„Wenn Frau will, stehen alle Räder still“, lautete ein Truschzinski-Slogan. Diesem schlossen sich am Ende nicht einmal die drei weiteren anwesenden Stadträtinnen an. Der Geschlechtergerechtigkeitsantrag wurde bei den zwei Ja-Stimmen von Grüne/SIP und zwanzig Nein-Stimmen abgeschmettert.